

DBU Jahresbericht 2025

Informationen aus der Fördertätigkeit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Liebe Leser*innen,

Zukunft beginnt dort, wo Umweltprobleme praktisch gelöst werden: in Unternehmen, die Materialien neu denken, in Forschungslaboren, die an klimafreundlichen Technologien arbeiten, oder in Projekten, die zeigen, wie sich Natur und Nutzung besser miteinander verbinden lassen. Genau hier setzt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) an – dort, wo Ideen entstehen, die unsere Zukunft nachhaltiger machen. Als fördernde Stiftung erkennt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt dieses innovative Potenzial und unterstützt gezielt Vorhaben, die ökologisches Handeln und wirtschaftlich tragfähige Ansätze zusammenbringen.

Green Innovations als Erfolgsmodell

Dabei zeigt sich, dass Maßnahmen zur Umweltentlastung insbesondere dann umgesetzt und verstetigt werden, wenn sich dadurch wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle ergeben. Anders formuliert: Umweltinnovationen bieten Chancen für Unternehmen und die deutsche Wirtschaft. Wie grüne Innovationen zu Erfolgsgeschichten werden, hat die DBU an fünf ausgewählten Förderprojekten mithilfe der Prognos AG, Berlin, vertieft untersucht. Die Beispiele – von der Metallsortierung bis zum Natura-2000-Management – zeigen, dass Erfolge für die Umwelt und wirtschaftlicher Erfolg keine Gegensätze sind. Die Ergebnisse können Sie in fünf Steckbriefen nachlesen:

www.dbu.de/newsletter/dbuaktuell-maerz-2026/oekonomisch-und-oekologisch-erfolgreich-gruene-innovationen-aus-der-dbu-foerderung



Die GreenTech-Branche in Deutschland hat seit 2010 die Bruttowertschöpfung jedes Jahr um rund 5 Prozent gesteigert und stellt zudem mehr als 8 Prozent der Exporte sicher. Mit 132 Mrd. Euro Exporten und 314 Mrd. Euro Wertschöpfung im Jahr 2023 wächst die Branche seit Jahren überdurchschnittlich, ist Wachstumsmotor für die deutsche Wirtschaft und schafft mit 3,4 Mio. Arbeitsplätzen deutlich mehr Jobs als klassische Industrien. Diesen Trumpf dürfen

wir nicht verspielen – denn mit innovativem Umweltschutz lässt sich Geld verdienen.

Wie relevant diese Entwicklung gesellschaftlich wahrgenommen wird, zeigt eine aktuelle von der DBU in Auftrag gegebene forsa-Umfrage von Januar 2026. Die überragende Mehrheit der Befragten (93 Prozent) ist überzeugt, dass technologische Innovationen für die Zukunft Deutschlands sehr oder eher wichtig sind. 80 Prozent sehen Herstellung und Export umweltfreundlicher Technologien als wichtige Säulen der wirtschaftlichen Zukunft. Und 86 Prozent bewerten den Einfluss neuer Technologien auf das tägliche Leben positiv.

Fortsetzung auf Seite 2



Prof. Dr. Kai Niebert (links) und Alexander Bonde

Fortsetzung von Seite 1

Die Umfrage zeigt, Innovationen werden breit unterstützt – und genau deshalb wird die DBU die Förderung grüner Innovationen konsequent weiterführen. Denn was im Kleinen beginnt, kann große Wirkung entfalten – für Klimaschutz, Biodiversität und eine nachhaltige Zukunft.

Menschen, die inspirieren – der Deutsche Umweltpreis 2025

Dass große Wirkung oft von einzelnen Menschen ausgeht, zeigt der Deutsche Umweltpreis eindrucksvoll. Mit Dr.-Ing. Birgitt Bendiek und Lars Baumgürtel vom Stahlverzinkungsunternehmen ZINQ sowie der Schweizer Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Seneviratne wurden 2025 drei inspirierende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft ausgezeichnet. Die Preisträger*innen erhielten die Auszeichnung für vorbildliche Ressourcen- und Energieeinsparungen in der rohstoffintensiven Zinkbranche sowie exzellente innovative Klimaforschung. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier brachte es bei der Verleihung auf den Punkt: Ihn beeindruckte, der große Pioniergeist, die spürbare Neugier, und die Unererschrockenheit der Preisträger, die immer wieder Neues wagten.

Der DBU-Meeresnaturschutzfonds etabliert sich

Mit dem Meeresnaturschutzfonds hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt 2025 ein neues Förderfeld erfolgreich etabliert. Der Fonds ist gut gestartet und setzt wichtige Impulse für den Schutz mariner Ökosysteme.



Chinesische Wollhandkrabbe

Zugleich konnte das Thema gezielt in die Öffentlichkeit getragen werden – unter anderem auf der Jahrespressekonferenz, bei Veranstaltungen in Berlin sowie auf der Weltklimakonferenz in Brasilien.

Ergänzend dazu hat die DBU im Rahmen ihres Promotionsstipendienprogramms einen neuen Förderschwerpunkt zum Schutz von Nord- und Ostsee eingerichtet. Dieser orientiert sich an den Zielen der UN-Ozeandekade und fördert seit September 2025 Promotionsvorhaben aus dem gesamten Spektrum des marinen Umweltschutzes.



Neue Förderinitiativen

Mit Blick auf zentrale Umweltbereiche erweitert die DBU ihre Förderung um zwei neue Initiativen. Mit »Digital.Natur.Landschaft« werden digitale Entwicklungen unterstützt, die einen messbaren Beitrag zum Umweltschutz in der Landnutzung leisten. Förderfähig sind insbesondere Vorhaben, die digitale Technologien gezielt zur Erfassung, Bewertung und Steuerung ökologischer Prozesse einsetzen. Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen. Die Förderinitiative »Rohstoffe für die Energiewende« greift die Frage auf, wie sich die Energieversorgung durch innovative Technologien, Konzepte und Geschäftsmodelle resilienter und nachhaltiger gestalten lässt. Bewerbungen für beide Initiativen sind ab sofort möglich. Darüber hinaus läuft Förderinitiative »Speicher und Netze« weiter. Mit ihr werden neue Ansätze zur Stabilisierung, Resilienz und ökologischen Optimierung der dezentralen Stromversorgung gefördert. Bewerbungen für alle drei Initiativen sind möglich.

DBU-Jahresbericht 2025 – jetzt digital entdecken

Übrigens: Ab diesem Jahr präsentieren wir unseren DBU-Jahresbericht erstmals vollständig digital – ganz im Sinne unserer eigenen Nachhaltigkeitsansprüche. Alle Kapitel sind unter www.dbu.de/Jahresbericht abrufbar. Die wichtigsten Themen finden Sie kompakt in dieser Zusammenfassung. Hier finden Sie Projektbeispiele, die zeigen, wie Umwelt- und Klimaschutz praktisch umgesetzt werden können. Thematisch im Mittelpunkt stehen neben der Verleihung des Deutschen Umweltpreises und dem Meeresnaturschutzfonds die Reduktion von Lebensmittelverlusten entlang der gesamten Wertschöpfungskette, eine Landwirtschaft, die Umweltbelastungen durch Nährstoffe, Pestizide und Emissionen verringert und zugleich stabile Erträge ermöglicht, sowie Bauweisen, die Energie- und Ressourcenverbrauch nachhaltig senken. Schauen Sie doch einfach rein – wir haben viel zu erzählen.

Prof. Dr. Kai Niebert
Kuratoriumsvorsitzender der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Alexander Bonde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

DBU-Meeresnaturschutzfonds

Seit Ende November 2024 steht der Stiftung für den Schutz von Nord- und Ostsee ein neues Instrument zur Verfügung: der DBU-Meeresnaturschutzfonds. Durch eine Zustiftung des Bundesumweltministeriums konnte die DBU ein neues Förderthema aufbauen. Die Mittel stammen aus Ausgleichszahlungen für Lizenzen zum Bau von Offshore-Windenergieanlagen gemäß dem Windenergie-auf-See-Gesetz. Mit dem Fonds verfügt die Stiftung nun dauerhaft über Mittel in Höhe von rund 10 Millionen jährlich, um Projekte zu fördern, die sich

dem Schutz und der Bewahrung der Meeresökosysteme in Nord- und Ostsee widmen. Ziel ist es, gefährdete Tierarten zu schützen, marine Lebensräume zu erhalten oder wiederherzustellen und gleichzeitig innovative, nachhaltige Technologien für den ökologischeren Ausbau der Offshore-Windkraft zu fördern. Im Jahr 2025 erhielten acht Projekte eine Förderzusage.

Zum kompletten Kapitel gelangen Sie über diesen Link: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/meeresnaturschutzfonds/



Ökologische Bedeutung der Doggerbank



Die Doggerbank ist die größte Sandbank der Nordsee und ein ökologisch besonders wertvolles Meeresgebiet, das als Natura-2000-Schutzgebiet Lebensraum für zahlreiche Arten bietet. Zugleich steht das Ökosystem unter starkem Druck: Fischerei, Schifffahrt, Energiegewinnung und Klimawandel führen zu erheblichen Veränderungen, insbesondere bei bodenlebenden Arten.

Im DBU-Projekt untersuchen das BUND-Meeresschutzbüro Bremen in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung den aktuellen Zustand und die Entwicklung der Biodiversität auf der Doggerbank und analysieren menschliche Einflüsse. Darauf aufbauend werden gezielt Schlüsselarten, Habitate und geeignete Schutzgebiete identifiziert. Gemeinsam mit Behörden, Politik und weiteren Akteuren entstehen konkrete Maßnahmen, die erprobt und umgesetzt werden, um die Biodiversität langfristig zu sichern und den Lebensraum zu stärken.

Weitere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie unter: www.dbu.de/projektbeispiele/wiederherstellung-doggerbank-wild

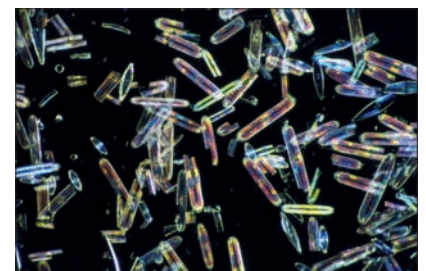


Innovatives Biodiversitätsmonitoring von Kieselalgen

Benthische Kieselalgen spielen in marinen Küstensystemen eine wichtige Rolle: Sie tragen zur Primärproduktion bei, stabilisieren Sedimente und gelten als sensible Bioindikatoren für Umweltveränderungen. Aufgrund ihrer großen Vielfalt fehlen bislang umfassende Daten zu Arten, Morphologie und Genetik.

Ziel des Projekts der Universität Rostock, Institut für Biowissenschaften, ist die Erstellung einer taxonomischen Referenzdatenbank benthischer Kieselalgen anhand Sedimentproben der Ostsee. Hierfür werden erstmalig mikroskopische Techniken (Lichtmikroskopie, REM), molekulare Methoden (Sequenzierung, eDNA-Metabarcoding) und KI-basierte digitale Bildanalyse kombiniert, um komplexe Kieselalgengemeinschaften automatisiert zu charakterisieren.

Die daraus resultierende Datenbank bildet die Grundlage für eine neue Monitoring-Methode, die erstmalig benthische Kieselalgen als Bioindikatoren für Umweltveränderungen in der Ostsee einsetzt.



Kieselalgen

Weitere Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie unter: www.dbu.de/projektbeispiele/kieselalgen-biodiversitaetsmonitoring/



Stipendenschwerpunkt Meeresschutz

Im Rahmen ihres Promotionsstipendienprogramms hat die DBU einen interdisziplinären Förderschwerpunkt eingerichtet. Seit September 2025 können sich Absolvent*innen deutscher Hochschulen um eine Förderung bewerben.

Weitere Infos gibt es hier: www.dbu.de/foerderung/promotionsstipendien/meeresnaturschutz



DBU Deutscher Umweltpreis

Am 26. Oktober 2025 verlieh Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Chemnitz den Deutschen Umweltpreis an Dr.-Ing. Birgitt Bendiek und Lars Baumgürtel vom Stahlverzinkungsunternehmen ZINQ sowie an die Schweizer Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Isabelle Seneviratne von der ETH Zürich.

Die Preisträger*innen erhielten die Auszeichnung für vorbildliche Ressourcen- und Energieeinsparungen in der rohstoffintensiven Zinkbranche sowie exzellente innovative Klimaforschung.

Zum kompletten Artikel gelangen Sie über diesen Link: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/deutscher-umweltpreis



Der Bundespräsident sagte in seiner Festrede, dass er jedes Jahr aufs Neue staune, »was für wegweisende, begeisternde Menschen sich für den Umweltschutz einsetzen«. Sie alle leisten »mit ihren großartigen Ideen, ihren ganz besonderen, unersetzlichen Beitrag zur großen gemeinsamen Sache«.

Prof. Dr. Sonia Isabelle Seneviratne wurde für ihre Leistung als brillante Klimawissenschaftlerin ausgezeichnet. Die ETH-Professorin bewies mithilfe interdisziplinärer Forschungen und innovativer Methoden, wie das Zusammenwirken von Bodenfeuchte, Pflanzen und Atmosphäre den Klimawandel beeinflussen.

Dr.-Ing. Birgitt Bendiek und Lars Baumgürtel, Geschäftsführende des Stahlverzinkungsunternehmens ZINQ, erhielten den Deutschen Umweltpreis für die Entwicklung und Umsetzung ihres zirkulären Geschäftsmodells. Sie stehen beide für die Circular Economy, also die umfassende Kreislaufwirtschaft – vom Produktdesign bis zum Recycling.



Blick in den Saal



Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2025 mit (vorne von links) dem ZINQ-Geschäftsführungsduo Lars Baumgürtel und Dr. Birgitt Bendiek, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie Klimaforscherin Prof. Dr. Sonia Seneviratne, außerdem mit (hinten, von links) Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, dem DBU-Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Dr. Kai Niebert und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde

Vor etwa 900 geladenen Gästen nahmen die Umweltpreisträger*innen ihre Auszeichnung in der Chemnitzer Stadthalle entgegen. In diesem Jahr wurden nicht nur nachhaltige Innovationen geehrt, auch der Deutsche Umweltpreis selbst ist nachhaltiger geworden. Die Veranstaltung rund um den Festakt ist die erste und bisher einzige, die mit dem »Blauen Engel« für Veranstaltungen ausgezeichnet wurde, und erfüllte damit höchste Nachhaltigkeitsstandards.



Bundesumweltminister Carsten Schneider überreichte DBU-Chief Alexander Bonde Anfang Oktober 2025 das Zertifikat für den »Blauen Engel«.

Beim Symposium zum Deutschen Umweltpreis am 25. Oktober 2025 stand die Frage im Mittelpunkt, wie Kreislaufwirtschaft in Deutschland gelingen kann. Unter dem Motto »Circular Economy – besser wirtschaften und leben in Kreisläufen« zeigten Expert*innen aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie Kreislaufstrategien praktisch umgesetzt werden und welche Chancen sie für Unternehmen und Gesellschaft bieten.

Hier lesen Sie mehr:
www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/uwp/Symposium



Lebensmittelverluste

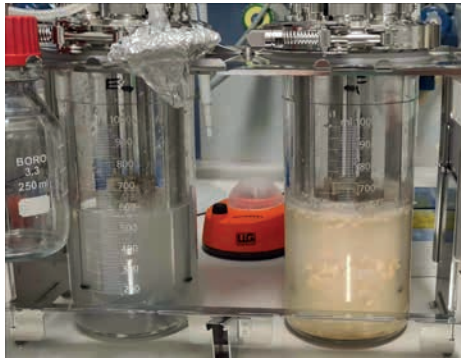
Weltweit gehen jährlich rund ein Drittel aller Lebensmittel verloren oder werden verschwendet, was Klima, Umwelt und Ernährungssicherheit belastet. In Deutschland fallen 10,9 Millionen Tonnen Abfälle an, vor allem in privaten Haushalten, aber auch in Gastronomie, Handel, Verarbeitung und bei der Erzeugung. Die Deutsche

Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert praxisnahe Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um Lebensmittelverluste zu verringern, Ressourcen zu schonen und Klima, Umwelt und Ernährungssysteme zu entlasten.

Zum kompletten Kapitel gelangen Sie über diesen Link: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/lebensmittelverluste



Vom Produktionsrest zum Rohstoff: Kreislaufwirtschaft in der Lebensmittelindustrie



In sogenannten Bioreaktoren findet die chemische Umwandlung der Riegelteigreste statt.

In der Herstellung von Protein-, Energie- und Schokoriegeln fallen große Mengen an Produktionsresten an, die bislang meist entsorgt oder energetisch verwertet werden – obwohl sie noch wertvolle Inhaltsstoffe enthalten. Bei den Resten handelt es sich

hauptsächlich um überschüssige Teigabschnitte sowie über- oder untergewichtige Produkte. Im DBU-Projekt haben die anona GmbH gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum

für Umweltforschung GmbH (UFZ) und dem Institut für Nichtklassische Chemie e. V. (INC) daher ein Verfahren entwickelt, wie sich diese Nebenströme sinnvoll weiterverwenden lassen.

Ausgangspunkt des Projekts ist der Einsatz der Hefeart *Yarrowia lipolytica*. Mithilfe dieser Hefe können Riegelteigreste und weitere geeignete Nebenströme aus der Lebensmittelindustrie in Citronensäure und proteinhaltige Biomasse umgewandelt werden – und so als Rohstoffe wieder in die betriebliche Produktion zurückgeführt werden. Das Projekt zeigt modellhaft, wie industrielle Produktionsprozesse und biotechnologische Innovation miteinander verknüpft werden können, um eine Grundlage für eine ressourcenschonende und zukunftsfähige Lebensmittelproduktion zu schaffen.

Mehr Informationen zum Projekt: www.dbu.de/projektbeispiele/kreislaufwirtschaft-lebensmittelindustrie



Verschwendung in der Außer-Haus-Verpflegung mit Hilfe von KI vermeiden

Das Münchner Start-up HospiChef entwickelte im DBU-Projekt ein digitales Menübestellsystem, das die Verpflegung in Krankenhäusern modernisiert und Patient*innen aktiv einbindet. Ziel ist es, Küchenprozesse mithilfe von Künstlicher Intelligenz effizienter zu gestalten und Lebensmittelverluste in der Außer-Haus-Verpflegung deutlich zu reduzieren.

HospiChef adressiert zentrale Herausforderungen im Klinikalltag wie hohe Lebensmittelverschwendung (230 kg pro Bett und Jahr), Fachkräftemangel sowie Qualitätsdefizite in der Patientenverpflegung und trägt dazu bei, Prozesse zu entlasten und eine bedarfsgerechte, nachhaltigere Ernährung zu ermöglichen.

Dafür bündelt die Plattform alle Prozesse der Patientenverpflegung und vernetzt Patient*innen, Pflege, Ernährungsberatung, Service und Küche. Patient*innen wählen ihre Mahlzeiten flexibel per App unter



»Wir gehen davon aus, mit unserer Lösung die Abfallmenge bei Lebensmitteln um bis zu 60 Prozent reduzieren zu können. Außerdem haben Pflegekräfte wieder mehr Zeit für ihre Kernaufgaben.«

Jan Bodenbach,
Geschäftsführer HospiChef

Berücksichtigung von Diäten, Allergien und individuellen Vorlieben. KI-gestützte Prognosen auf Basis von Bestelldaten und weiteren Faktoren ermöglichen eine präzisere Planung von Produktion und Einkauf und helfen, Überproduktion zu vermeiden.

Ein zentrales Dashboard liefert allen Beteiligten eine transparente Übersicht über Bestellungen, Sonderkostformen und Ausgabemengen sowie Kennzahlen zu Nachhaltigkeit und Effizienz. Durch Schnittstellen zu Krankenhaus- und Warenwirtschaftssystemen wird ein reibungsloser Datenaustausch sichergestellt. Im Rahmen des DBU-Projekts wurde die Plattform weiterentwickelt, skaliert und für weitere Einrichtungen wie Rehakliniken und Senioreneinrichtungen angepasst.

Mehr Informationen zum Projekt: www.dbu.de/projektbeispiele/verpflegung-in-krankenhausern/



Klima- und ressourcenschonendes Bauen

Der Gebäudesektor ist mit hohen Treibhausgasemissionen und großem Ressourcenverbrauch zugleich Problemfeld und zentraler Hebel für Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaftsstrategie. Rund 40 Prozent der Emissionen in Deutschland entstehen durch Bauen und Wohnen, der Großteil im Gebäudebetrieb, ein Viertel bei Bau und Modernisierung. Hinzu kommen große Mengen

Bauabfälle, die 61 Prozent des Gesamtabfallaufkommens ausmachen und bislang nur begrenzt hochwertig recycelt werden. Der Gebäudesektor muss daher Emissionen senken und Ressourcen effizienter nutzen. Die DBU fördert hierfür innovative Lösungen für klima- und ressourcenschonendes Bauen.

Zum kompletten Kapitel geht es mit diesem Link: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/klima-und-ressourcenschonendes-bauen



Echtzeitanalyse von Bauabfällen für hochwertiges Recycling

Das Start-up Optocycle aus Tübingen entwickelte im DBU-Projekt ein KI-basiertes System für das Echtzeit-Monitoring von Recycling-Baustoffen. Ziel ist es, die Qualität von Bauschutt direkt im Aufbereitungsprozess automatisch zu erfassen und hochwertiges Recycling zu ermöglichen. Bisher erfolgt die Qualitätsprüfung meist stichprobenartig und subjektiv, wodurch die Qualität der Sekundärrohstoffe schwankt und wertvolle Materialien verloren gehen.

Das System kombiniert Kamera- und Sensortechnik mit KI-gestützter Analyse neuronaler Netze und ermöglicht die digitale Klassifizierung mineralischer Fraktionen. In Pilotprojekten wurde eine Genauigkeit von über 90 Prozent erreicht. Erste Anwendungen zeigen deutliche Potenziale für Klima- und Ressourcenschutz durch weniger Deponierung, effizientere Logistik und Substitution von Primärrohstoffen.

In einem weiteren DBU-Projekt entsteht ein industrieller Prototyp gemeinsam mit der Heinrich Feeß GmbH.



Das Team des Start-ups Optocycle

Mehr Informationen zum Projekt: www.dbu.de/projektbeispiele/optische-klassifizierung-von-bauschutt-und-bodenaushub



DBU-Projekte schaffen Grundlagen für das Bauen mit Lehm



Lehm ist als Baumaterial ein Multitalent mit großem Potenzial für mehr Nachhaltigkeit im Bausektor.

Lehm ist ein natürlicher Baustoff, der seit Jahrtausenden genutzt wird und heute im Kontext einer klimafreundlichen Transformation des Gebäudesektors wieder stärker in den Fokus rückt. Außerdem ist Lehm auch wirtschaftlich eine interessante Alternative, da er regional verfügbar und

materialseitig kostengünstig ist. Mit der im DBU-Projekt (AZ 34599) von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) und im Juni 2023 veröffentlichten DIN 18940 ist tragendes Lehmsteinmauerwerk erstmalig im Neubau zulässig. Damit wird Lehm als Baustoff auch im mehrgeschossigen Wohnungsbau einsetzbar.

Das Unternehmen Kimm aus Hessen entwickelte aufbauend auf diesen Ergebnissen die industrielle Herstellung großformatiger Lehmsteine. Im DBU-Projekt wurde dafür eine durchgängige Prozesskette von der Auswahl geeigneter Sekundärlehme über Aufbereitung, Formgebung, Trocknung und Lagerung bis hin zur Verarbeitung aufgebaut und erprobt. Dabei wurden Materialeigenschaften sowie zentrale Einflussfaktoren wie Korngröße, Tonmineralogie und Feuchte systematisch untersucht und ein Qualitätssicherungssystem für die gesamte Prozesskette etabliert. Ergänzend erfolgte eine ökologische Bewertung des Herstellungsprozesses. Das Ergebnis zeigt: Lehm kann industrialisiert einen wichtigen Beitrag zu klimafreundlichem und ressourcenschonendem Bauen leisten.

Mehr Informationen zum Projekt: www.dbu.de/projektbeispiele/grossformatige-lehmsteine-nachhaltig-und-wirtschaftlich-bauen



Nachhaltige Landwirtschaft

Nachhaltige Landwirtschaft steht nicht im Widerspruch zu einer profitablen Landwirtschaft – sie ist vielmehr der Schlüssel dazu. Wer heute verantwortungsvoll mit Boden, Wasser und Artenvielfalt umgeht, sichert die Ernährungsgrundlagen von morgen. Um stabile Erträge zu gewährleisten, setzt die Landwirtschaft häufig auf nährstoffreiche Düngung, Pflanzenschutzmittel und intensive Tierhaltung – also Methoden, die Umwelt belasten,

Biodiversität schaden und Ammoniak-Emissionen verursachen können. Zahlreiche DBU-Projekte zeigen jedoch, dass praxisnahe Alternativen möglich sind, bei denen stabile Erträge und umweltverträgliche Bewirtschaftung Hand in Hand gehen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie hier: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/nachhaltige-landwirtschaft



Mit Mikrobiologie gegen Fruchtfäule bei Erdbeeren

Erdbeeren sind gemessen an Anbaufläche und Erntemenge nach Äpfeln das zweitwichtigste Obst im deutschen Erwerbsanbau. Nach der Ernte gehen über 30 Prozent verloren, vor allem durch mikrobiell verursachte Fruchtfäule.

Zur Sicherung von Ertrag und Qualität werden häufig chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Diese bekämpfen zwar schädliche Mikroorganismen, beeinträchtigen jedoch auch nützliche und belasten Umwelt und Biodiversität. Als Alternative entwickelte ein DBU-Projekt der Universität Hohenheim eine umweltschonende biologische Strategie mit geprüften Mikroorganismen (Biological Control Agents, BCAs).

Die Ergebnisse zeigen, dass die mikrobiellen Präparate eine vielversprechende Option im integrierten Pflanzenschutz sind: Sie reduzieren Krankheitssymptome deutlich und verbessern Ertrag, Pflanzenvitalität und Überlebensfähigkeit – im Labor wie im Freiland. Auch die Kombination verschiedener Wirkstoffe bietet Potenzial, den Einsatz chemischer Mittel zu verringern. Offen bleibt, ob ihr langfristiger Einsatz ausreicht, um vollständig auf synthetische Pflanzenschutzmittel zu verzichten, ohne die Stabilität des Anbaus zu gefährden.



Das Projekt wurde im Rahmen der Förderinitiative »Vermeidung und Verminderung von Pestiziden« gefördert.

Mehr Informationen zum Projekt: www.dbu.de/projektbeispiele/mikrobiologie-erdbeeren/



DBU-Promotionsstudium: Schutzmaßnahmen gegen Pestizideinträge in Tieflandgewässern



Die DBU-Promotionsstipendiatin Anne-Kathrin Wendell von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel untersuchte mit einem speziellen ökohydrologischen Analyse-Tool (SWAT), wie der Transport von Pestiziden und deren Abbauprodukten in Tieflandregionen erfolgt. Tieflandregionen sind landwirtschaftlich geprägte, flache Landschaften und typisch für Norddeutschland. Aufgrund hoch ansteigender Grund- und Stauwasser werden landwirtschaftliche Flächen dort häufig

über Drainagen entwässert. Schadstoffe können so leicht in Oberflächengewässer oder das Grundwasser gelangen, wobei Drainagen den Eintrag in Oberflächengewässer beschleunigen können. Ziel der Untersuchung war es, das Verständnis für diese Prozesse zu verbessern und geeignete landwirtschaftliche Bewirtschaftungsmaßnahmen zu identifizieren, die Gewässer vor den nachteiligen Auswirkungen von Pestiziden schützen können.

Erste Ergebnisse zeigen, dass Maßnahmen wie der Anbau von Zwischenfrüchten, eine reduzierte Bodenbearbeitung und der Humusaufbau als vielversprechend gelten, um den Boden zu stabilisieren, sodass er mehr Pestizide aufnehmen kann und weniger Pestizide in die Gewässer gelangen. Auch die Anpassung der Drainagetiefe sowie das gezielte Verschließen von Drainagen in trockenen Jahren werden als geeignete Ansätze zur Reduzierung des Austrags diskutiert.

Weitere Informationen: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/PromotionsstipHydrologischeModellierung



Organisatorisches

Das Kuratorium

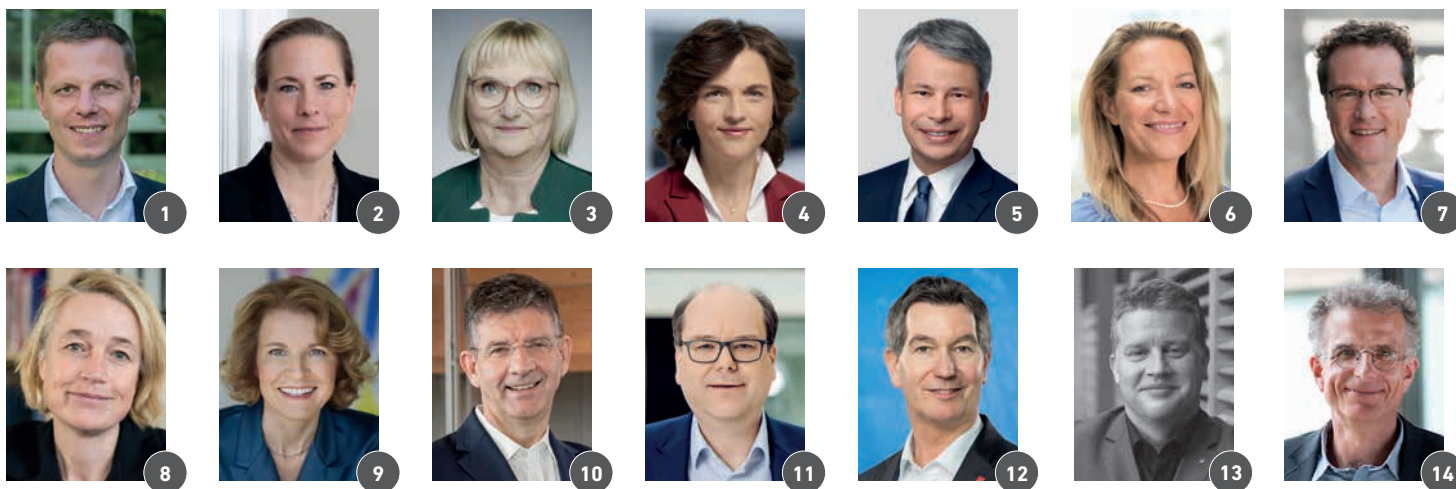
Vorstand der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ist nach der Satzung das Kuratorium. Satzungsgemäß beruft die Bundesregierung seine 16 Mitglieder.

Zu den Aufgaben des Kuratoriums gehört es, den jährlichen Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung aufzustellen, über die Vergabe von Fördermitteln zu entscheiden, den Jahresbericht zu erstellen und zu veröffentlichen sowie den Deutschen Umweltpreis zu vergeben.

Im Jahr 2025 fanden vier Sitzungen des Kuratoriums statt. Damit wurden seit Gründung der Stiftung bis Ende 2025 insgesamt 138 Kuratoriumssitzungen durchgeführt.

Der Ausschuss zur Prüfung der Entscheidungen des Generalsekretärs tagte an drei Terminen. Es fanden zwei Sitzungen des Beirats der DBU Naturerbe GmbH, zwei Gesellschafterversammlungen der DBU Naturerbe GmbH, zwei Sitzungen des Beirats des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt GmbH, zwei Gesellschafterversammlungen des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt GmbH sowie jeweils zwei Sitzungen des Wirtschaftsausschusses und des Vermögensanlageausschusses statt.

Dem Kuratorium gehörten im Berichtsjahr 2025 die folgenden Personen an:



- 1 **Prof. Dr. Kai Niebert**, Kuratoriumsvorsitzender der DBU, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR)
- 2 **Prof. Dr. Katharina Reuter**, Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Geschäftsführerin BNW Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e. V.
- 3 **Dr. Bettina Hoffmann**, Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Mitglied des Deutschen Bundestages, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (bis 6. Mai 2025 Mitglied des Kuratoriums)
- 4 **Elisabeth Kaiser**, Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Mitglied des Deutschen Bundestags, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (bis 6. Mai 2025 Mitglied des Kuratoriums)
- 5 **Steffen Bilger**, Mitglied des Deutschen Bundestags
- 6 **Prof. Dr. Antje Boetius**, Präsidentin und Geschäftsführerin Monterey Bay Aquarium Research Institute (MBARI), U.S.A.
- 7 **Harald Ebner**, Mitglied des Deutschen Bundestags, Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz im Deutschen Bundestag
- 8 **Prof. Dr. Christiane Hipp**, Präsidentin der Europa-Universität Flensburg
- 9 **Dr. Sabine Mauderer**, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank
- 10 **Wilhelm Mauß**, Geschäftsführer Lorenz GmbH & Co. KG
- 11 **Christian Meyer**, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz des Landes Niedersachsen
- 12 **Christoph Schmitz-Dethlefsen**, Mitglied ver.di-Bundesvorstand
- 13 **Carsten Träger †**, Mitglied des Deutschen Bundestags
- 14 **Prof. Dr. Karsten Wesche**, Standortdirektor des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz Sektionsleiter Phanerogamen I und Professor für Biodiversität der Pflanzen an der Technischen Universität Dresden

Aktuelles Kuratorium: siehe unter
www.dbu.de/kuratorium



Organigramm der Geschäftsstelle



Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Organigramm

Postfach 17 05, 49107 Osnabrück
Hausanschrift:
An der Borna 2, 49194 Osnabrück
E-Mail: info@dbu.de
Telefon: +49 541 9833-170
Internet: www.dbu.de

Generalsekretär
Alexander Bonde (501)
V: Michael Dittrich (101)

Abteilung Stab
Klaus Jungsblod (521)
V: Jutta Gruber-Mannigel (511)

Justiziarat
Moritz Kells (531)
V: Jana Marcus (532)

Stiftungsentwicklung
Jutta Gruber-Mannigel (511)
V: Fabian Delfner (512)

Presse
Klaus Jungsblod (521)

Controlling
Dirk Janzen (540)

Abteilung 1
Finanzen und Verwaltung
Michael Dittrich (101)
V: Holger Finkemeyer (110)

Abteilung 2
Umwelttechnik
Felix Gruber (201)
V: Dr. Michael Schwake (213)

Abteilung 3
Umweltforschung
Dr. Maximilian Hempel (301)
V: Dr. Hans-Christian Schaefer (350)

Abteilung 4
Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz,
Internationale Förderung
Dr. Cornelia Spethbeer (401)
V: Dr. Alexander Blittner (431)

Referat 11
Rechnungswesen und interne Dienste
Roger Finkemeyer (110)

Referat 121
Umwelt- und gesundheitsfreundliche
Verfahren und Produkte (211)
Dr. Michael Schwake, Dipl.-Chem. (213)

Referat 31
Zirkuläre Wirtschaft und Ressourcen
Dr. Volker Berding (311)
Dr. Melanie Köger (312)

Referat 41
MINT-Bildung und Nachhaltigkeitsbewertung
Melanie Vogelpoll (410)

Referat 12
Personal
Christiane Lückemeyer (120)

Referat 22
Green Start-up
Fabian Vortländer (220)

Referat 32
Meeresnaturschutz
Dr. Stefanie Moorith (320)

Referat 42
Deutscher Umweltpreis und Veranstaltungen
Marin Schulte (420)

Referat 13
IT – Informations- und Technologie
Mark Probst (130)

Referat 23
Offshore-Windenergie
Dr. Klaus Michels (230)

Referat 33
Naturschutz
Dr. Sina Völz (330)

Referat 43
Bildung und Projektschulung
Dr. Alexander Blittner, Dipl.-Forstw. M.A. (431)

Referat 14
Finanzelles Projektcontrolling
Bernhard Hanke (140)

Referat 24
Dr. Karin Ammerer (242)
Dirk Schütz, Dipl.-Ing. (243)

Referat 34
Landnutzungs- und Digitalisierung
Dr. Stefan Wälder (340)
Christiane Grimm, Dipl.-Ing. agr. (342)

Referat 44
Berufsbildung und Konsum
Verena Eber, Dipl.-Kfz. (441)

Referat 15
Verträge
Rainer Königs (150)
Sascha Beckmann (152)
Bernd Sokeland (153)

Referat 25
Zukunftsfähiges Bauwesen
Sabine Djahanscha, Dipl.-Ing. (201)

Referat 35
Promotionsstipendienprogramm
Dr. Hans-Christian Schaefer (350)

Referat 45
Umwelt und Kulturgüterschutz
Constanze Fuhrmann, M.A., M.Sc. (451)

Die Förderantizüge werden in interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen zu den Förderthemen bearbeitet.

- **Energie**
 - **Wasser und Verfahren**
 - **Bildung und Erziehung**
 - **Meeresnaturschutz**
 - **Meeresnaturschutzfonds**
- Leitung: Felix Gruber

- **Bildung und Erziehung**
 - **Meeresnaturschutz**
- Leitung: Dr. Cornelia Spethbeer

Referat 36
Lebensmittel
Dr. Susanne Wiese-Wittmarling (361)

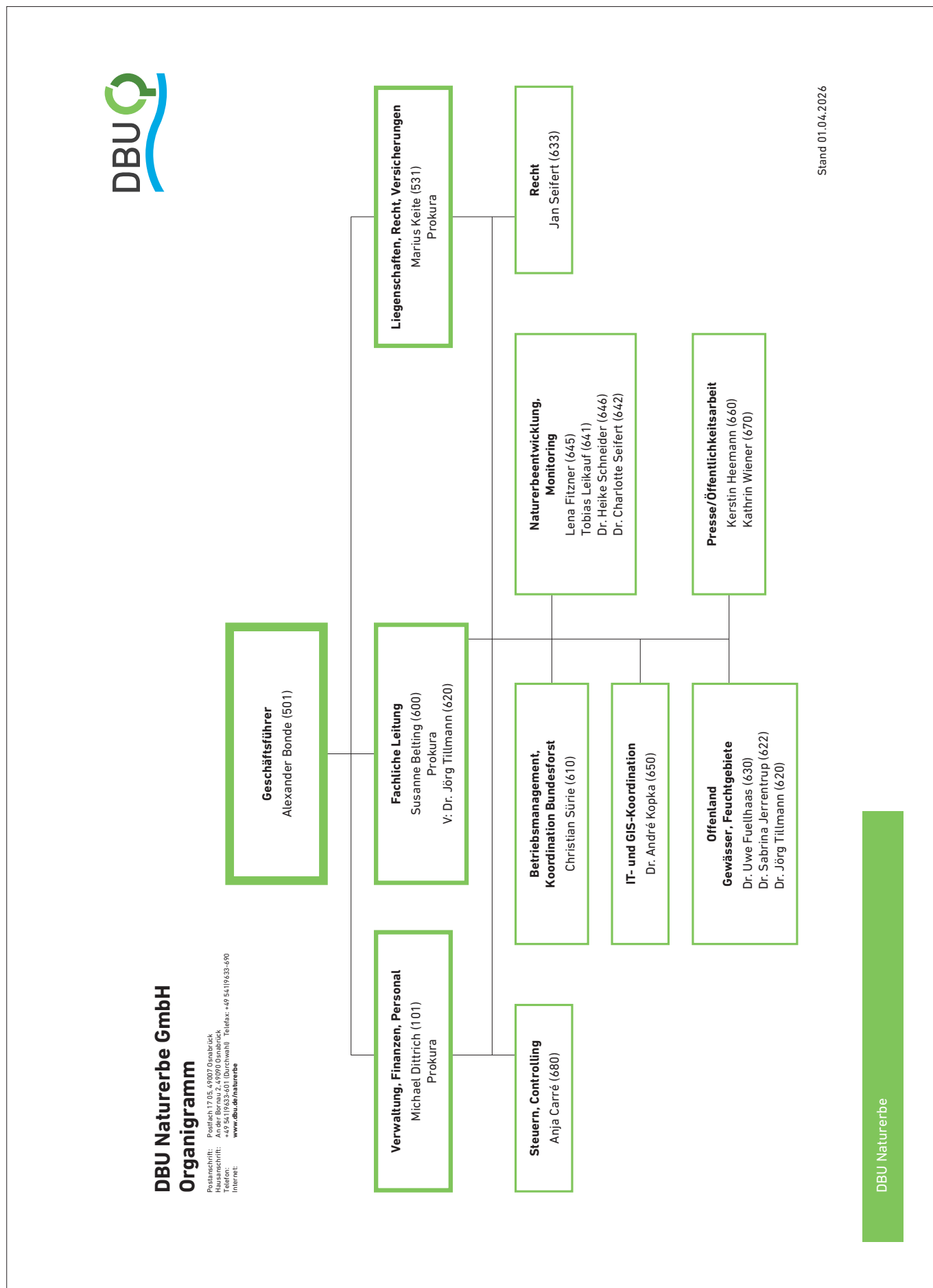
Referat 46
MOE Fellowship Programm
Dr. Nicole Peyer-Wille, Dipl.-Soziol. (461)

Stand 01.04.2026

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Die detaillierte Übersicht ist auf der folgenden Seite zu finden.

Organigramm DBU Naturerbe GmbH

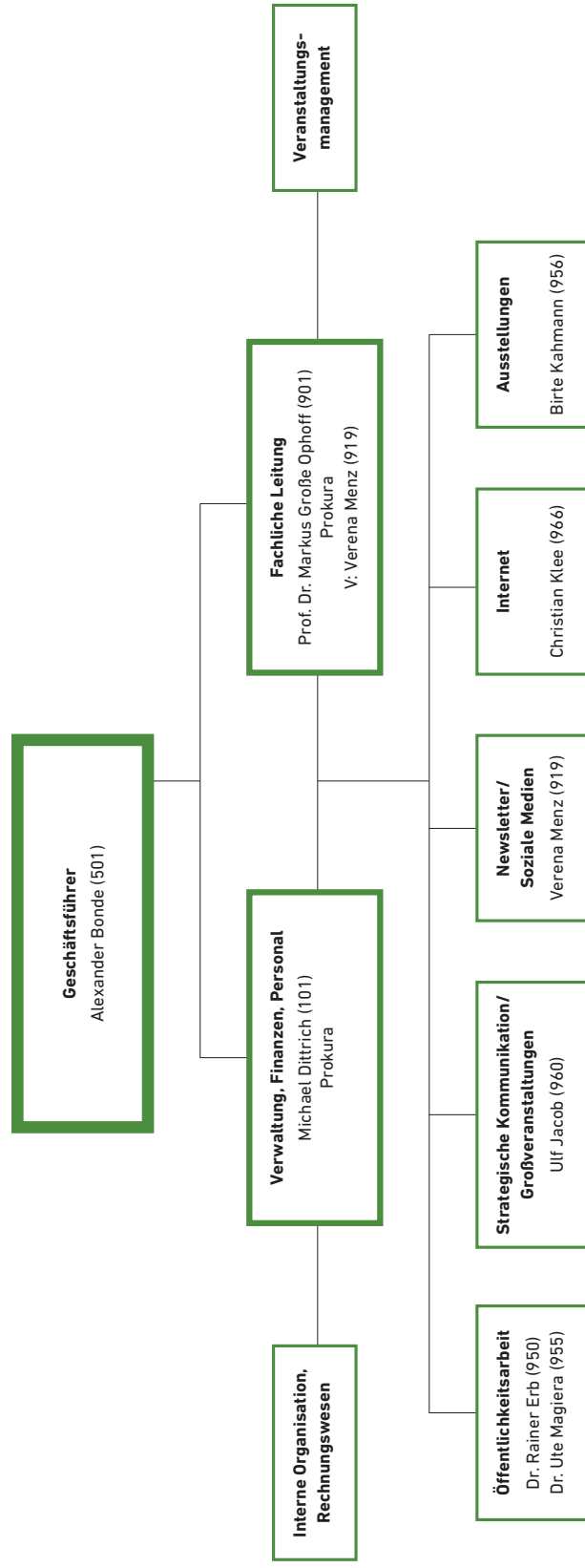


Organigramm DBU Zentrum für Umweltkommunikation



**DBU Zentrum für Umweltkommunikation
Organigramm**

DBU Zentrum für Umweltkommunikation
Postfach 17 05, 45007 Oberbrück
Am Stadtpark 10
Telefon: +49 54 1 9633-0 (Durchwahl)
+49 54 1 9633-990
Internet: www.dbu.de/zuk



Stand 01.04.2026

DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Unsere Förderung im Überblick

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert Projekte, die konkrete Lösungen für Umwelt- und Klimaschutz entwickeln und in die Praxis bringen. Im Mittelpunkt stehen innovative, modellhafte Vorhaben. Gefördert werden vor allem kleine und mittlere Unternehmen, aber auch Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Verbände und Kommunen. Neue Ideen aus der Gründungsszene unterstützt die DBU über die Green Start-up-Förderung.

Mit dem Promotionsstipendienprogramm werden wissenschaftliche Nachwuchskräfte gefördert, die an praxisnahen

Umwelt- und Klimafragen arbeiten und Forschung mit konkreten Anwendungen verbinden. Ergänzend dazu eröffnet das MOE-Fellowship-Programm Hochschulabsolvent*innen aus Mittel- und Osteuropa Einblicke in Umweltprojekte in Deutschland und stärkt den internationalen Austausch zu nachhaltigen Lösungen.

Im Jahr 2025 kamen 227 Projekte mit einem Volumen von 57 584 869,00 Euro in die Förderung. Außerdem begrüßten wir 44 neue Promotionsstipendiat*innen sowie 117 MOE-Fellowships.



Der Finanzbericht steht Ihnen unter www.dbu.de/finanzen-jb2025 zur Verfügung.



Eine Übersicht aller geförderten Projekte finden Sie unter www.dbu.de/statistik-jb2025.

Möchten Sie mehr über unsere Förderarbeit erfahren? Der vollständige Jahresbericht ist hier abrufbar: www.dbu.de/jahresbericht



Mit dem Newsletter DBUaktuell erhalten Sie aktuelle Informationen zur Fördertätigkeit der DBU: www.dbu.de/dbuaktuell



Alle Informationen zur DBU-Förderung gibt es hier: www.dbu.de/foerderung

Aktuelle Einblicke und Neuigkeiten aus der DBU erhalten Sie auch über die **Social-Media-Kanäle** der DBU:



Weitere Informationen zur Arbeit der DBU: www.dbu.de



Einen Überblick über Veranstaltungen und Termine finden Sie auf der Website unter: www.dbu.de/termine



Interaktive DBU-Wanderausstellungen zu Klima, Natur und Umwelt – Infos gibt es hier: www.dbu.de/themen/ausstellungen



Alles Wissenswerte rund um das DBU Naturerbe gibt es hier: www.dbu.de/naturerbe

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich für den Inhalt und Text:
Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Konzeption und Redaktion:
Dr. Ute Magiera

Texte:
Dr. Ute Magiera

Bildredaktion:
Dr. Ute Magiera
Birgit Stefan

Bildnachweis:
S. 1 oben: Black Forest 2020
unten: Peter Himsel (DBU)
S. 2 links: MikeLane45 von Getty Images via Canva
rechts: DBU mit Unterstützung von KI
S. 3 links: NASA/ public domain
(<https://www.nasa.gov/nasa-brand-center/images-and-media/>)
rechts: Oxford Scientific von Photo Images via Canva
S. 4 links, rechts oben: Peter Himsel (DBU)
rechts unten: Prof. Dr. Markus Große Ophoff (DBU)

S. 5 oben: UFZ
unten: HospiChef
S. 6 rechts: Optocycle GmbH
links: Kimm GmbH
S. 7 rechts: Mark Strebnicki von Prexels via Canva
links: Anne-Kathrin Wendell
S. 8 Prof. Dr. Kai Niebert: Thomas Entzeroth
Dr. Bettina Hofmann: Bundesregierung/Jesco Denzel
Dr. Katharina Reuter: Caro Hoene
Elisabeth Kaiser: BMWSB Henning Schacht
Steffen Bilger: Andreas Essig
Prof. Dr. Antje Boetius: Kerstin Rolfes/Alfred-Wegener-Institut
Harald Ebner: Laurence Chaperon 2022
Prof. Dr. Christiane Hipp: Sebastian Rau
Dr. Sabine Mauderer: Gaby Gerster
Wilhelm Mauß: Lorenz GmbH
Christian Meyer: Niedersächsisches Umweltministerium
Christoph Schmitz-Dethlefsen: Kay Herschelmann
Carsten Dietmar Träger: Stephan Minx
Prof. Dr. Karsten Wesche: Peter Kiefer
alle anderen Projektträger, DBU-Archiv

Gestaltung:
Birgit Stefan

Stand:
2026